

ERASMUS+ 2016/2017

Gastland: Frankreich

Gasthochschule: Sciences Po Paris

Zeitraum des Studienaufenthaltes: Wintersemester 2016/17 und Sommersemester 2017

Studiengang: Rechtswissenschaften

---

## **Erfahrungsbericht**

Im Folgenden berichte ich von meinem Auslandsaufenthalt an der Sciences Po in Paris. Schon zu Beginn meines Jurastudiums in Frankfurt hatte ich den Wunsch, ein bis zwei Semester im Ausland zu studieren. Viele Jurastudenten entscheiden sich gegen ein Auslandsemester. Der Grund dafür ist meist, dass die Leistungen, die man im Ausland erbringt, nicht so einfach angerechnet werden können. Zudem möchte man sein erstes Staatsexamen schnell hinter sich bringen und denkt, dass ein Auslandssemester nicht sinnvoll ist, da dort der Fokus ja auf dem jeweiligen ausländischen Recht liegt. Ich hingegen denke, dass ein Auslandssemester auch für Jurastudenten sehr viel Sinn macht. Rein praktisch gesehen verliert man keine Zeit, da die Zeit im Ausland nicht auf den Freischuss angerechnet wird. Zudem kann man bis zu zwei Leistungen für den Schwerpunktbereich anrechnen lassen. Zudem ist die Umrechnung ins deutsche Notensystem für Jurastudenten sehr von Vorteil, man kann also mit verhältnismäßig geringem Lernaufwand gute Leistungen erbringen. Daneben vertieft man seine Fremdsprachenkenntnisse, gewinnt Einblicke in eine fremde Rechtsordnung und hat Auslandserfahrung vorzuweisen, wodurch man sich neben einer guten Examensnote von den anderen Studenten abhebt.

Auf den allgemeinen Bewerbungsprozess im Rahmen von Erasmus, die Organisation und das Studium an der Sciences Po und das Leben in Paris im Speziellen gehe ich im Folgenden ein.

### **Bewerbung**

Der gesamte Bewerbungsprozess findet an der Goethe Uni über die Onlineplattform Mobility Online statt. Hierüber kann man sich für mehrere Universitäten bewerben. Die Auswahlgespräche werden dann mit dem jeweiligen Programmbeauftragten (Professor) durchgeführt.

Wenn die Bewerbung erfolgreich ist, beginnt der eigentliche Bewerbungsprozess und viel Organisatorisches muss geklärt werden. Alle notwendigen Informationen und Dokumente werden über Mobility Online zur Verfügung gestellt. Hier wird man bis zur Beendigung seines Erasmus Auslandsaufenthaltes (vor, währenddessen und danach) darüber informiert, welche Dokumente man ausfüllen und hochladen muss. Insgesamt ist der Prozess sehr übersichtlich und nimmt nicht viel Zeit in Anspruch.

In meinem Fall musste ich mich nach erfolgreicher Zusage durch meinen Programmbeauftragten auch noch formal an der Gastuniversität Sciences Po bewerben. Hierfür benötigte ich einen englischen (TOEFL oder IELTS) oder französischen (DELF oder TCF) Sprachnachweis in C1. Ich konnte meine Sprachkenntnisse zwar durch andere Dokumente nachweisen, hatte jedoch keinen dieser speziellen Nachweise, weshalb ich sehr kurzfristig einen TCF Test in einer Sprachschule absolvieren musste, der ca. 250 € gekostet hat. Man sollte sich also rechtzeitig erkundigen, ob die Partnerhochschule einen speziellen Sprachnachweis fordert. An der Sciences Po Paris ist es zumindest der Fall. Nachdem ich auch die formale Zusage der Sciences Po erhalten habe, musste ich ca. 2 Monate vor Semesterbeginn meine Kurse wählen.

Da die Sciences Po – wie der Name schon sagt – eine Universität für Politik ist, und nur kleinere „Fachbereiche“ für Rechtswissenschaften und Wirtschaft hat, bietet es sich an, sich für die Sciences Po zu entscheiden, wenn man sich generell für Politik interessiert und somit nicht nur Jura- sondern auch Politikurse belegen möchte. Aus diesem Grund habe ich mich bewusst für die Sciences Po entschieden. Die zu wählenden Kurse findet man schon vor der eigentlichen Kurswahl online. Man sollte sich gut überlegen, welche und wie viele Kurse man belegt. Man kann bis zu 30 ECTS wählen, muss aber (Information des International Office des Fachbereichs Rechtswissenschaften an der

Goethe Uni) theoretisch nur einen Kurs belegen, um das Auslandssemester als Urlaubssemester anrechnen lassen zu können. Für die Berechtigung des Erasmus-Zuschusses sollte man sich jedoch erkundigen, wie viele Kurse man mindestens belegen bzw. bestehen muss.

Ich persönlich habe ca. 25 ECTS belegt, wobei im ersten Semester ein Kurs davon ein Sprachkurs war, für den ich nicht sehr viel lernen musste. Zudem habe ich noch zwei Sportkurse belegt (Schwimmen und Tennis), die jeweils mit 2 ECTS berechnet wurden. Im zweiten Semester habe ich 5 Kurse (30 ECTS) belegt, wollte mich jedoch dann nur noch auf vier Kurse konzentrieren und habe somit den 5. Kurs abgewählt.

Man sollte sich vor der Kurswahl genau überlegen, für welche Kurse man sich interessiert, da schon wenige Minuten nach Freischaltung viele Kurse belegt sind.

Wichtig ist, dass man die gewählten Kurse in das Learning Agreement einträgt, welches man sich sowohl von der Goethe Uni als auch von der Partneruniversität unterschreiben lassen muss.

Neben der Kurswahl sollte man sich noch überlegen, ob man am Welcome Program teilnehmen möchte. Die Teilnahme war freiwillig und kostete 250 €. Ich persönlich habe daran teilgenommen, da ich möglichst schnell andere Studenten kennenlernen wollte. Das Welcome Program ging 7 Tage lang und fand in der Woche vor dem offiziellen Unibeginn statt. Neben einem kulturellen Program hatte man jeden Tag Methodology Class. In diesen Kursen wurde uns die Arbeitsweise der Sciences Po beigebracht und erklärt, wie wir Hausarbeiten, Klausuren etc. schreiben müssen. Insgesamt war es eine gute Möglichkeit, die Uni und Studenten kennenzulernen, jedoch würde ich auf keinen Fall sagen, dass es nötig ist, am Welcome Program teilzunehmen. Man verpasst auf jeden Fall nichts, da die Methodology der Sciences Po von den meisten Professoren auch am Anfang des Semesters erklärt wird.

#### Weitere Vorbereitungen (Wohnungssuche und Finanzen)

Man sollte sich auch schon frühzeitig mit der Wohnungssuche befassen und allgemein die Finanzen kalkulieren, da das Leben in Paris für Gewöhnlich teurer ist als in Frankfurt. Ich persönlich habe direkt nach Zusage der Sciences Po mit der Wohnungssuche begonnen. Hierzu habe ich im Internet auf verschiedenen Seiten gegoogelt und schnell ein Inserat gefunden. Ich bin im Mai nach Paris gefahren, um mir das Apartment anzuschauen und den Mietvertrag zu unterschreiben. Somit hatte ich die Sicherheit, dass ich ein seriöses Wohnungsangebot annehme. Viele Studenten unterschreiben den Vertrag jedoch auch, ohne das Zimmer / Apartment vorher gesehen zu haben. Dies ist grundsätzlich auch üblich und ich habe bisher auch von niemandem gehört, dass etwas schief gelaufen ist.

Obwohl die Mieten in Paris durchschnittlich sehr teuer sind (ca. 600-850 € pro Zimmer) sollte man sich darüber im Klaren sein, dass man als Student das französische Wohngeld (CAF) beantragen kann. Man sollte seinen Vermieter jedoch vorher fragen, ob dies möglich ist. Ich persönlich habe 212 € Wohngeld pro Monat erhalten. Zudem gibt es die Möglichkeit, Auslandsbafög zu beantragen.

Zudem hat man auf jeden Fall neben dem Studium die Zeit, sich einen Nebenjob zu suchen. Ich persönlich habe über eine Facebookgruppe eine deutsche Familie gefunden, auf deren Kinder ich gelegentlich aufgepasst habe. So kann man sich gut etwas dazuverdienen.

#### Organisatorisches in Paris

Sobald man in Paris ankommt, sollte man sich überlegen, um welche Dinge man sich noch kümmern muss. Da ich sehr zentral (zwischen Eiffelturm und Invalidendom) gewohnt habe, konnte ich zur Sciences Po nach Saint Germain laufen und war nicht zwingend auf öffentliche Verkehrsmittel angewiesen. Wenn man jedoch etwas weiter von der Uni entfernt lebt, sollte man sich auf jeden Fall einen Pass Navigo (leider gibt es kein Studententicket von der Uni) kaufen, der im günstigsten Fall ca. 30 € pro Monat kostet.

Des Weiteren sollte man sich überlegen, ob man ein französisches Konto eröffnet. Ich persönlich hätte eigentlich kein französisches Konto gebraucht, da ich ein Konto bei der DKB habe und somit weltweit kostenlos Geld abheben kann. Jedoch benötigt man teilweise ein französisches Konto, so zum Beispiel für das Wohngeld (CAF), da dieses nur auf französische Konten überwiesen wird. In der

ersten Woche an der Sciences Po gab es eine Art „Messe“, an der sich unter anderem auch verschiedene große Banken vorgestellt und für ein Konto geworben haben. So konnte man vergleichen und sich dort entscheiden, bei welcher Bank man ein Konto eröffnet. Ich persönlich habe ein Konto bei der Société Generale eröffnet. Die Bankfiliale ist direkt um die Ecke der Uni, sodass man einen Ansprechpartner vor Ort hat.

Zudem habe ich mich direkt nach Ankunft in Paris um einen Handyvertrag gekümmert. Der günstigste Anbieter, den auch viele andere Studenten gewählt haben, ist FREE. Es gibt nur eine Filiale in Paris (8 Rue de la Ville-l'Évêque), bei der man unkompliziert vor Ort einen Vertrag abschließen kann (20 € für Internet und Telefonate innerhalb Europas).

### Studium an der Sciences Po

Generell kann man sagen, dass der gute Ruf der Uni gerechtfertigt ist. Die Kurse, die ich belegt habe, waren durchweg qualitativ hochwertig und sehr interessant. Ob Vorlesung oder Seminar, hauptsächlich wird Frontalunterricht gehalten. Jedoch musste ich in fast allen Kursen neben einer Abschlussklausur eine Präsentation halten und eine Hausarbeit schreiben. Im Gegensatz zum Studium in Deutschland hatte ich in allen Kursen Anwesenheitspflicht. Außerdem unterscheidet sich das Studium an der Sciences Po dahingehend, dass man während des Semesters viel arbeiten muss, und mit der letzten Klausur am Semesterende alle Leistungsnachweise erbracht und somit nicht noch in den Semesterferien Hausarbeiten schreiben muss, wie es in Deutschland der Fall ist.

Da man als ausländischer Student nur ca. 3-5 Kurse belegt, ist der Arbeitsaufwand im Ganzen jedoch nicht zu intensiv und man hat auch während des Semesters viel Freizeit.

### Freizeit

Ein Studium in Paris ist meiner Meinung nach die beste Wahl vor allem deswegen, weil die Stadt so viel zu bieten hat und einem nie langweilig werden kann. Je zentraler man wohnt, desto besser ist dies natürlich, um die Stadt zu genießen.

Ich habe mir fast jede Woche andere Museen angeschaut. Bis zum Alter von 26 Jahren kann man die meisten Museen kostenlos besuchen, so zum Beispiel auch das Musée d'Orsay, Louvre oder Musée Rodin. Aber auch andere Monumente, wie zum Beispiel der Invalidendom oder der Arc de Triumphe (Aussichtsplattform) sind sehr sehenswert. Neben den vielen Museen kann man auch die kulturelle Vielfalt der Stadt genießen, indem man viel rumläuft und sich die verschiedenen Arrondissements anschaut. Die Sciences Po liegt in Saint Germain, also dem Herzen der Stadt. Hier findet man das berühmte Café de Flore sowie alle teuren Geschäfte, Kunstgalerien etc. Begibt man sich weiter in den Norden der Stadt, merkt man, wie viele verschiedene Ecken die Stadt hat.

Zudem entdeckt man immer wieder neue Umgebungen und zum Beispiel auch Parks wie den Jardin de Luxembourg, Parc des Buttes Chaumont usw., in denen man sich bei gutem Wetter auf die Wiese legen und entspannen kann. Wenn man ein bisschen mehr Natur sucht, bietet sich der Bois de Boulogne und der Bois de Vincennes sehr gut an.

Generell kann man in Paris theoretisch jedes Wochenende ein anderes Stadtviertel erkunden, ohne dass einem langweilig wird.

Auch wenn es in Paris im Gegensatz zu Deutschland eher teuer ist, auswärts Essen und Trinken zu gehen, findet man überall nicht allzu teure Lokale. In den meisten Kneipen gibt es zudem zwischen 17 und 20 Uhr Happy Hour. Restaurants gibt es an jeder Straßenecke. Wenn man nicht gerade in Saint Germain nach einem günstigen Restaurant sucht, wird man auch immer fündig, so wie zum Beispiel in Belleville, wo es viele gute asiatische Restaurants gibt.

Wenn es die Zeit zulässt, sollte man sich auch überlegen, ob man ein paar Kurztrips in die nähere und weitere Umgebung macht. Zum einen sind das Schloss Versailles, Fontainebleau und Giverny sehr sehenswert. Zum anderen habe ich auch meine freie Zeit genutzt, um ein paar weitere Ausflüge zu machen. So bin ich unter anderem für ein paar Tage nach Bordeaux gereist und habe einen

Tagesausflug zum Mont St. Michel gemacht. Fernbusse fahren fast überall hin. Wenn man eine angenehmere Alternative sucht, gibt es auch meistens günstige Bahntickets (snf.fr).

#### Fazit

Insgesamt bin ich mehr als zufrieden, dass ich mich dazu entschlossen habe, zwei Semester im Ausland zu studieren. Ich habe einerseits keine Fachsemester verloren, andererseits kann ich mir einige Kurse anrechnen lassen, habe meine Englisch- und Französischkenntnisse verbessert, viele interessante Menschen kennen gelernt, konnte neben Jura auch Politik und Geschichte studieren, habe Auslandserfahrung vorzuweisen und hatte insgesamt eine unvergessliche Zeit.

Auch wenn ich zu Beginn nur ein Semester im Ausland verbringen wollte, bin ich sehr froh, doch ein ganzes Jahr in Paris studiert zu haben, da man erst im zweiten Semester einen richtigen Alltag findet, sich Bekanntschaften verfestigt haben und man ohne Organisatorisches sein Semester genießen kann. Zudem verändert der Frühling das Erscheinungsbild einer Stadt und bringt einfach gute Laune.